Leipzig den 10. Juli 1837.

Mein guter Otto!

Daß mir jetzt ein Brief zu schreiben recht sauer wird, kannst Du dir wohl denken, dessen ohngeachtet suche ich es doch möglich zu machen, weil ich glaube Dir eine Freude dadurch zu machen. Mein Gesundheitszustand hat sich seit Deiner Abreise nur sehr wenig gebessert, und die Nächte sind noch immer die unruhigen und schlaflosen; dazu trägt nun allerdings die kalte und dröckne Witterung die wir seit 8. Tagen haben, sehr viel dazu bey, denn gestern war es so kalt, daß ich in meiner Stube etwas einheitzen ließ, um nur warm zu werden, heute ist es wieder wärmer.

Mit großer Freude sehen wir allemal einen Brief von Dir entgegen, und besonders waren wir durch Deinen letzten vom 3ten Juli sehr befriedigt, weil wir durch diesen eine genaue Uibersicht von Deiner ganzen Lebensweise erhielten, und uns im Geiste manchmal zu Dir versetzen können, was Du wohl zu dieser Zeit vornimmst wird uns allemal

Du

wird für deine Deüsen von großen Nutzen seyn.
Wenn du uns wieder schreibst, so schreibe uns doch
ob einer von den Söhnen deines Herrn mit in der
Handlung ist? und im welchen Alter dessen Kin-
der stehen? und ob ihr Burschen die Sonntage wech-
selt daß vielleicht allemal einer Nachmittags frey
hat, oder ob alle auch den Sonntag in der Hand-
lung beschäftigt sind? Gedenke dessen was
ich dir mehrmals gesagt habe, und sey gegen
alle besonders aber gegen die Kinder und deine
Prinzipalität zuvorkommt und gefällig, was
dir deinen Aufenthalt sehr erleichtern wird.
und halte dich und deine Kleider reinlich u.
ordentlich, so wie du überhaupt deinen gan-
zen Arbeiten mit der größten Genauigkeit
verrichtest.

Schiffners Emilchen war wohl schon hier als
du noch da warst, nächsten Montag kommen
auch Herr und Madam Schiffner von Dresden,
und wollen sich 8 Tage hier aufhalten bey Ihr

wird

An dem Erdbeerstöckchen welches ich von Dir bekommen habe sind alle Erdbeeren reif geworden die daran waren, und es hängen jetzt noch 4. reife Beeren daran, was mich sehr freut, weil es von Dir ist, dann will ich ins Land setzen, und recht pflegen, daß ich es fort bringe.

Nun lieber Otto muß ich schließen meine Kräfte erlauben mir nicht mehr zu schreiben, bleibe gesund und gut, empfiel mich und den Vater Herrn Gedecke und dessen Gemahlin, so wie der Vater Dich herzlich grüßen läßt, und denke recht oft

an

deine treue Mutter

C. Merseburger.

Nib immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger von Gottes Wege

Umgiebt ein trübes Dunkel deine Tage, öffnet sich dir die nicht die kleinste freundliche Aussicht, leuchtet dir kein Stern der Hoffnung; o! so thue nur das Deine und gieb dich ganz der Leitung Dessen hin, der Alles zum Besten wendet; vertraue seiner Vaterhuld, und tröste dich mit der Aussicht auf ein bessres Land, daß die sehen sollen, die in den Prüfungstagen bewährt erfunden worden sind.

Und nun leb wohl, meine geliebte Tochter! Ehre deine Mutter, ehre auch das Andencken deines Vaters durch treue Befolgung seiner Lehren und Bitten. Sey allezeit gut und glücklich. Gott mit dir, meine Tochter!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf